

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2003)
Heft: 58

Artikel: Gott in der Gurke
Autor: V.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gott in der Gurke

IM BILD

SAN DIEGO MUSEUM OF ART



Juan Sánchez Cotán, *Stillleben mit Quitte, Melone und Gurke*, um 1600

Stilleben mit Quitte, Melone und Gurke». Der Titel, den Juan Sánchez Cotán (1560–1627) seinem Werk gegeben hat, tönt einfach. Doch genau genommen geht es dem Maler nicht wirklich um Früchte. «Hinter der dargestellten Natur verbirgt sich Gott», sagt der Kunsthistoriker Bodo Vischer, der an Stillleben spanischer Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts und der damaligen geistesgeschichtlichen Entwicklung untersucht hat, wie sich mit der wandelnden Naturauffassung auch der Blick auf die Dinge verändert. In Cotáns Werk offenbart sich Gott laut Vischer über Zeichen, die durch Ähnlichkeit auffallen. Das Wurmloch in der Quitte und der Kern auf der Melone

oder die Richtungsparallelen in der Struktur von Kohl, Melone und Gurke sind solche Zeichen. Sie verraten ein schöpfungstheologisches Naturverständnis, das ebenso wie die Zeichenlehre in der spanischen Renaissance weit verbreitet war.

Später, im 17. Jahrhundert, erscheint die Natur nicht mehr als Sprachrohr Gottes, aber immer noch als Mittel zum Zweck; Velázquez etwa thematisiert in seinen Stillleben sein künstlerisches Schaffen. Erst bei Meléndez und anderen Malern der Aufklärung erhält die Natur ein Eigenleben. Möglichst symbolfrei und enzyklopädisch genau wird erfasst, was sie aus eigener Kraft hervorbringt.

VO